

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 28

Artikel: Falls Sie einmal interviewt werden sollten...
Autor: Sautter, Erwin A. / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwin A. Sautter

Falls Sie einmal interviewt werden sollten ...

Vor etwa fünf Wochen war im *Magazin (Tages-Anzeiger)* ein Interview mit DRS-Fernsehdirektor Peter Schellenberg zu lesen, der dem Ausfrager Peter Teuwsen unter anderem versicherte, dass er wegen seines Jobs nie Selbstmord begehen werde, «währenddessen man sich das bei anderem vorstellen könnte». Das war aber nicht die einzige erfreuliche Aussage in diesem Gespräch.

Aufgefallen ist bei diesem Interview auch, wie Aussagen anderer Leute – meist Persönlichkeiten – ins Gespräch eingebaut wurden, was der Interviewer mehrfach mit «wieder ein Stehsatz» notierte und kommentierte. Und damit können wir die kleine Lektion über die geäusserten Weisheiten grosser Männer und Sprüche meist unbekannter Frauen beginnen. Dass beim Sammeln von Stehsätzen und Aphorismen eine gewisse Vorauswahl getroffen werden muss, ging aus dem Schellenberg-Interview auch hervor. Der Fernsehdirektor soll den Spruch «Stell dir vor, die Menschheit ist durch eine Atomkatastrophe ausgelöscht, und keiner vermisst sie» wieder von der Wand in seinem Büro über der Fernsehstrasse 1–4 in Zürich genommen haben, «weil die Leute ihn nicht verstanden».

Beim Einstreuen von Bonmots, Zitaten und sonstigen geistreichen Zutaten, die dann schliesslich doch eher hämisch als Stehsätze abqualifiziert werden, sowie mit Sprüchen über dem Knoll-International-

Pult und dem Unileder-Sessel oder modischen Schaukelstuhl ist also eine gewisse Zurückhaltung geboten, um den IQ (Intelligenzquotienten) des Befragers nicht übermässig zu strapazieren.

Die Einkehr beim deutschen Philosophen Immanuel Kant und beim Franzosen Albert Camus, wie sie Schellenberg verriet, war dabei weniger verwirrend als ein Spruch aus dem Mund des Richard Nixon, der nach der unrühmlichen Watergate-Affäre 1974 zum Rücktritt vom amerikanischen Präsidentenamt gezwungen wurde. Während Kant und Camus als geistige Olympier unverfängliches Interviewfüllmaterial liefern, bleibt Zeitgenosse Nixon ein doch eher fragwürdiger Zitatlieferant.

Man halte sich an die bewährte Hausmannskost, die auch für den Interviewer verdaulich bleibt; also nichts vom alten Griechen Aeschylus (Aischylos), von Diogenes Laertius, Homer, Lukas dem Evangelisten, Luther, Plato, Plutarch, Seneca dem Jüngeren, Shakespeare, Sophokles, Tacitus



oder François Marie Arouet de Voltaire. Zu empfehlen ist statt des zeitraubenden Zitatesuchens das vorsichtige Bedienen des in jeder besseren Küche hängenden Abreisskalenders. Die täglich gelieferten Spruchperlen von Wilhelm Busch bis Johann Peter Hebel, von Gotthelf bis Keller und Ehrismann bis Walser genügen als Stehsatzreservoir durchaus. Bei anspruchsvolleren Gesprächspartnern vom Stande eines Frank A. Meyer, dem «Vis-à-vis»-Tiefeschürfer (*TVplus*), wird man indessen vielleicht besser bei Kalibern wie Goethe und Schiller Zuflucht suchen und nur ausnahmsweise auf politische Grössen und Holzschnitzer wie Churchill und Blocher ausweichen.

Und wie sagte doch George Bernard Shaw (1856–1950), der irische Schriftsteller, so treffend: «In der rechten Tonart kann man alles sagen; in der falschen nichts.»

REKLAME

Jetzt brauche ich die aktuellsten Abflug- und Ankunftszeiten vom Flughafen. Ohne lange zu telefonieren.

**LUEG DOCH SCHNÄLL IN TELETEXT
SEITE 380.**



SCHWEIZERISCHE TELETEXT AG